



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**Digitale Sammlungen**

**Ao. 1682. No. 38.**

**1682**

Ao. 1682.

Linges  
ORDI-



No. 38.

lauffene  
NARI

# Post-Zeitung.

Von dem was wöchentlich in- und  
aufferhalb des Heil. Römischen Reichs  
Merkwürdiges passiret.

Amsterdam / vom 17. Septembris.

**W**ir haben alhier Zeitung / daß die Französische Gal-  
leeren unterm Commando Monsieur du Quesne / welche vor Algiers  
gelegen / zu Marseillien wieder angekommen / gedachter Herr du Quesne  
aber biß auf weitere Königl. Ordre mit den übrigen Schiffen dort liegen geblie-  
ben. Zu Marseillien ist der meisten ihre Vermuthung / daß gemeldter Admiral  
auch nacher Hause gehen werde / weiln die Jahrs Zeit mehrentheils verflissen /  
welches denen See-Räubern Hochmuht machen wird / ob wol sie es nur den bö-  
sen Wetter zu danken haben / daß sie für dieses Jahr von der Attaquirung / womit  
sie bedrohet worden / entfreyet sind ; Unterdessen wird solches auch des Monsr.  
de Guilleragues seiner Negocirung bey der Pforten einen Stoß geben / (als wel-  
che gezittert haben würde / wann Monsieur du Quesne seinen Zweck hätte errei-  
chen und selbige Stadt ruiniren können.

PP

COPIA.

Eins an Ihre Königl. Majest. in Polen von beyden Moskowitzischen Czaaren. Aus der Stolicen vom 9. Julii Anno 1682. in Keussischer Sprache geschriebenen Briefses.

Der in dreyen Personen einige GOTT als welcher ohn massen dem Menschlichen Geschlechte in allerhand der Welt Ende/alles gutes / auch den lieben Frieden aus milder Güte verleihet / sey hochgelobet an allen Enden der Welt. Wir grosse Hospodaren und Czaaren/auch Groß-Fürsten Iwan Alexowicz/und Peter Alexowicz / des gangen grossen und kleinen / wie auch weissen Keusslandes/ einzig unserer weitbegriffenen Herrschafften Erbherrn und Hospodaren. Thun wir nebst freundlichem Brüderlichen Gruß/unserm Bruder/ dem Durchläuchtigen/ Großmächtigen Hospodaren/ Johann dem Dritten / von Gottes Gnaden Könige zu Polen/ Groß-Fürsten in Littauen / Keussen und anderer Herrschafften Kund; Daß der Allmächtige GOTT/der über alles/das den Königen und Herrschafften unterworffen ist/herrschet/und dem alle Monarchen nach seinem heiligen Willen / zu Gebot stehen müssen; Hat er auch durch seinen Göttlichen Willen aus diesem irdischen Käyserthum in die Himmlische Freude und ewiges Königreich versetzen lassen/unsern Bruder den grossen Hospodar und Czaar/auch Groß-Fürsten Fedor Alexowicz / des gangen grossen/ kleinen und weissen Keussen Landes einzigen Erb-Herrn / und weitbegriffenen Herrschafften Besizer; Und zwar den 27. April dieses 7103. Jahres nach dessen Hintrit aus dieser Welt zur ewigen Freude / hat derselbe grosse GOTT nach seinem Göttlichen Willen uns auf den Thron dieser weitberühmten Herrschafft gesetzt / das Käyserliche Diadema und einzig/wolten das Sceptrum unser Macht und Verwaltung eingehändiget/welches wir auch auf die Hüffe Gottes vertrauende angenommen haben/zusammen wir grosse Hospodaren. Darauff uns dann auch unsere Unterthanen/unserer Verwandten Bojaren und alle vornehme Leute unser Herrschafften / in der Kirchen vor dem heiligen Evangelio den Eyd geleistet / daß sie uns getreulich dienen/und alles gutes zu wünschen schuldigster massen seyn wollen. Solches haben wir grosse Czaaren Euch unserem Bruder Großmächtigen König beyder Nationen der Polen und Groß-Herzogthums Littauen hiemit andeuten wollen/gänzlich wünschend/mit Euch unserm Bruder und grossen Hospodar / und dero Königlichen Herrschafften in steter vertrauter Brüderschafft laut auffgerichteten Tractaten zu verbleiben. Mit diesem Groß-Hospodarischen Schreiben / haben wir an Euch unserm Bruder und grossen Königlichen Hospodar / auch Eure grosse Herrschafften abgefertiget/unseren Soniec Podjacy/ Nikifor Weninkowu Gwabn. Damit Ihr unser Bruder und Großmächtiger König samt Eurer Herrschafft mit uns gute Brüderschafft erhalten/und nach verrichteten Sachen/unsern Soniec abfertigen wollet. Nach Hinterbringung dieses alles/ wünschen wir

wir

wir grosse Hospodaren Euch unserm Bruder und grossen Königl. Hospodaren gute Gesundheit und glückliche Regierung auf viel Jahre in Euren Herrschafften. Datum in unserer Tjaarischen Residenz/ Anno von Erschaffung der Welt 7103. den 9. Julii.

Rom/ vom 29. Aug.

Der Französische Ambassadeur begab sich verwichenen Sonntag mit 25. Prälaten und vielen Adel vergesellschaftet/ samt einer Suite von 100. Carossen zu Jh. Vabstl. Heiligkeit/ also er bey einer Extraordinairen. Audienz seines Königs/ der Königin und Herrn Dauphins Handbrieflein derselben überreichte/ und dabenebst Jh. Heiligkeit ersuchte/ des neuen Herzogs von Burgundien Befatter zu seyn/ da dann demselben der Nahme gegeben worden/ Ludovicus Innocentius Augustus/ welche Ceremonien in Jh. Heil. Nahmen / durch denjenigen Prälat/ welcher die geweyhete Bindeln überbringt/ sollen verrichtet werden/ auch vermuethlich/ als Nuntius an selbigem Hofe verbleiben dürfte/ es ist aber dieser wegen noch nichts gewisses geresolviret / weilm man dergleichen Exempel nicht hat. Nachgehends begab sich gemeldter Ambassad. bey den Cardinal Cibo/ und heute früh bey der Königin von Schweden / auch ließ er diese Geburt durch einen Edelmann dem Sacro Collegio/ ingleichen denen Prinzen von Neuburg/ und Vabstl. nebst andern ausheimischen Prinzen Ministern/ ankündigen. Am selbigen Abend wurde von mehrgemeldtem Hn. Ambassadeur die Freuden-Feierung begangen/ wie auch von der ganzen Französischen Nation/ da dann an 4. Orten der Pallast Farnese überall mit Fackeln hell zu sehen / und in der ganzen Stadt ein grosses Schiessen zu Bezeugung solcher Freude gehört worden.

Berlin/ vom 16. Septembris.

Der Todt des Hn. Canklers Jena wird sehr betrauret / und hätte ein jeder Patriot demselben noch gern das Leben etwas gegönnet. Sonsten höret man von den Kriegs-Affairen nicht das geringste/ Gott gebe daß es lange continuiren möge. Wegen der Seuche oder Contagion hat man wiederum bessere Hoffnung/ weilm nunmehr zu Werben und einigen andern Orten die Todten sich ziemlich gemindert/ der Höchste wolle in solcher Besserung ferner continuiren.

Copenhagen/ vom 9. Sept.

Weilm die ganze Hoffstat bey beyderseits Königl. Majestäten und Prinzen sich annoch in Friedrichsburg befinden / ist von hier wenig zu berichten. Zu der Leiche des Herrn Reichs-Marschall von Corwoiß/ kamen Jhre hohe Excellenz Herr Guldenslöw/ Herr Groß-Canklers von Alefeld Hochgräfl. Excellenz samt vielen andern hohen Ministern von Friedrichsburg anhero. Vergangenen Donnerstag seynd Jhro hohe Excellenz / Herr Guldenslöw / wieder dahin abgegangen/ Herr Groß-Cankler aber alhier verblieben / weilm sie meynen/ Jhro Majestät würden ehister Tagen sich wieder hier befinden. Doch hat man jetzt Nachricht / daß höchstgedachte Königl. Majestät biß den 14. dito daselbst verbleiben werden. Vor die abgedancckte Bohtsleute ist ein Schiff bestellt / so sie wieder abführeu

abführen soll / welche aber über Winter subsistiren wollen / denen soll Monatlich 2. Rthl. gezahlet werden. Ihre Majestät die Königl. Frau Mutter haben sich nach Nieköping erhoben/wie man melnet/den Winter über daselbst zu verbleiben.

Aus Amsterdamb wird vom 18. Septembris Nachgesetztes gemeldet : Des Herrn Herzog:n von Holstein-Plön / als General, Lieutenant / und Gouverneuren zu Magdeburg Herr Sohn / befindet sich alhier / er wird Nord-Holland besuchen/nachgehends nacher Utrecht reisen / und so von dannen auf Engeland/Franckreich und Italien seinen Weg nehmen. Man sagt, daß derselbe mit dieser Tour 5. Jahr zu bringen wollen/ und zu solcher jährlich 6000. Rthl. ordoniret seyn/um einen klugen Herrn dem Vaterlande zum besten daraus zu machen. Ob gleich in Engeland die Ost-Indischen Retour, Schiffe einen grossen Reichthum zu Hause bringen/so wird dennoch behauptet / daß dieses Land und hiesige Compagnie besser / als selbiges Königreich in solchem Fall floriret / und zwar Ursache/ weiln Seine Brittannische Majest. einigen Particuliren Kauffleuten Freyheiten gegeben/ sich deren Negotien zu bedienen worinnen/ der König auch mit begriffen/ deswegen die Actien der vielen Negotianten / von 700. auf 400. fallen/hergegen hat hiesiges Land an einen Ort in Ost-Indien den Vorzug/woselbst unsere Leute die nöhtigen Waaren an sich tauschen und wechseln/die Engelländer aber daggen bahr Geld geben müssen / und keinen Umsatz machen dürfften.

Aus Staade wird mir unter andern folgendes avisiret : Diese Stadt so wol als Buxtehude und andere Derter / haben ihre Aufgelegtes / wegen der Crähß, Völcker bereits richtig abgetragen/ man vernimmt aber / daß zu sothaner Völcker Werbung annoch keine Anstalt gemachet / viel weniger ein Mann geworben ist / ungeachtet der Crähß, Obrister desfalls vielfältige Anmahnungs, Brieffe an dieser Regierung abgehen lassen. In Summa/ es gehet hier so zu/ daß dieses Herzogthum nach unsers Königs Herauskunft ein sehnliches Verlangen träget. Franckfurter Brieffe vom 13. melden/daß daselbst gewisse Nachricht aus Wien eingelauffen / wie nemlich der Käyser sich endlich entschlossen/ Chur-Bayern/ alles was er begehret/zuverwilligen/und siehet der Tractat einer Liga zwischen ihnen auf dem Schluß. Man ombragirte sich sehr / wegen der Franckösischen Völcker im Elsas daselbst/ und befürchtete Franckfurt sich selbst/ angegriffen zu werden/andere aber sagen/Philipsburg werde am meisten bedrohet/ es sey auch gar eine Verrätherey daselbst entdeckt worden / indem ein Constapel das grosse Magazin in die Luft hat sprengen wollen. Man redet wunderfelsam von der Savoyischen Sache/nemlich / daß/ so bald Seine Königl. Hoheit zum König in Portugall erkläret seyn werden / sie dem Könige von Franckreich das Herzogthum Savoyen und Fürstenthum Piemont abtreten / hergegen wollen Ih. Königl. Majest. alle Heyrahts, Kosten/ so hoch die immer lauffen mögen/ zahlen / und Seine Königl. Hoheit 8. Millionen geben / welche indessen Revue und die Citadell zu Turin in Händen stellen solle.